

Linzer Diözesanblatt

148. Jahrgang

15. Jänner 2002

Nr. 1

1. Pastorale Leitlinien

1. Einleitung

Wenn die Kirche nach ihrer Zukunft fragt, so geht es um mehr als um die Sicherung ihres Bestandes. Kirche ist nicht Selbstzweck, sondern Zeichen und Werkzeug für das Ankommen des Reiches Gottes, dessen Kommen uns zugesagt ist. Seine Spuren in unserer Zeit gilt es wahrzunehmen und zu fördern. Deshalb ist es ständiger Auftrag der Kirche, die Zeichen der Zeit zu erkennen, sie im Licht des Evangeliums Jesu Christi zu deuten und daraus zu handeln. In den Jahren 1991 bis 1996 hat die Diözese Linz im Prozess „Seelsorge in der Zukunft“ drei Grundsätze festgelegt:

- Gemeinden sollen leben: in und als Pfarrgemeinden, als kategorielle Gruppen, als Personalgemeinden.
- Die Gemeinden sind Subjekt der Seelsorge, die Menschen sind Subjekt.

➤ Gemeinden stehen in Beziehung zu anderen Gemeinden, zur Diözese, zur Weltkirche.

Diese Leitsätze führten in Hinblick auf die Pfarren zu einer Entscheidung für die Beibehaltung der Pfarrstruktur. Sie standen im Hintergrund der darauf folgenden Strukturierung der Diözese in Seelsorgeräume und für den damit verbundenen Personalplan.

Die vorliegenden pastoralen Leitlinien sind als Weiterführung und Konkretisierung dieser Bemühungen im Sinne einer inhaltlichen Positionierung zu verstehen. Angesichts der sich weiter verändernden personellen und finanziellen Rahmenbedingungen sowie der gesellschaftlichen und kulturellen Herausforderungen ist ein erneutes Nachdenken über die künftige Gestaltung des kirchlichen Lebens in Oberösterreich notwendig. Auf dieser Basis werden konkrete pastorale Schwerpunktsetzungen für die nächsten Jahre erfolgen.

Inhalt

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1. Pastorale Leitlinien | 9. Kurs für die Begräbnisleitung |
| 2. PGR – Eine Chance für die Pfarren | 10. Institut für Hör- und Sehbildung |
| 3. Errichtung der Pfarre Linz-Marcel Callo | 11. Pfarrbesuche – Visitationen 2002 |
| 4. Aus dem Pastoralrat | 12. Personen-Nachrichten |
| 5. Aus dem Priesterrat | 13. Literatur |
| 6. Anhang zur Kirchenbeitragsordnung | 14. Termine |
| 7. Sammlung für Osthilfefonds | 15. Hinweise |
| 8. Institut Pastorale Fortbildung | Impressum |

2. Rahmenbedingungen

- Es ist davon auszugehen, dass der Anteil der KatholikInnen an der Bevölkerung Oberösterreichs in den kommenden Jahren weiter sinken wird. Ergab die Volkszählung 1991 noch einen Anteil von 81,7 %, so ist bei Fortschreibung der Trends bezüglich Bevölkerungsentwicklung, Kirchenaustritten und -rücktritten für 2005 mit einem Anteil von 76,7 % zu rechnen, für 2010 mit einem Anteil von 74,5 %. Die Zahl der KatholikInnen in Oberösterreich dürfte in den kommenden zehn Jahren um etwa 50.000 zurückgehen. Der Bevölkerungsanteil älterer Menschen steigt, die Zahl der Kinder wird bis 2010 voraussichtlich um 29.000 (6 %) zurückgehen (lt. Referat für kirchliche Statistik/DFK).
- Es ist davon auszugehen, dass die finanziellen Ressourcen auch bei Beibehaltung des Kirchenbeitragssystems weiter abnehmen werden. Falls nicht Veränderungen vorgenommen werden, muss bei den derzeitigen Gegebenheiten im Jahr 2005 mit einem wesentlichen Abgang von ca. 100 Millionen ATS (ca. 7,27 Mio Euro) gerechnet werden (lt. Diözesanes Controlling).
- Es ist davon auszugehen, dass unter Beibehaltung der bestehenden kirchenrechtlichen Bestimmungen für die Zugangsvoraussetzungen zum Priesteramt die Zahl der Priester stark sinken wird. Bei Fortschreibung des Trends bei den Weihezahlen wird die Zahl der Weltpriester unter 75 Jahren von 264 im Jahr 2000 zurückgehen auf 233 im Jahr 2005, auf 194 im Jahr 2010. Die Zahl der Priester in oberösterreichischen Stiften (derzeit 223, davon 131 in der Pfarrseelsorge) dürfte auf Grund einer günstigeren Altersstruktur zumindest bis 2005 nur geringfügig sinken. Die übrigen Orden stellen seit Jahren knapp 10 % der Pfarrseelsorger. Ihre künftige Präsenz hängt weitgehend von Entscheidungen der Ordensleitungen ab. Bei der Zahl der PastoralassistentInnen ist eine Steigerung der Dienstposten von 106 im Jahr 2000 auf 130 im Jahr 2010 vorgesehen (lt. Referat für kirchliche Statistik/DFK).
- Es ist davon auszugehen, dass auch in den kommenden Jahren eine christliche Präsenz im Unterrichtswesen durch den schulischen Religionsunterricht gesetzlich ermöglicht wird.
- Es ist davon auszugehen, dass auch in den kommenden Jahren eine breite christliche Präsenz im Sozial- und Gesundheitswesens besteht, indem

die Diözesancaritas und andere kirchliche Einrichtungsträger und Initiativen Aufgaben im Auftrag der öffentlichen Hand wahrnehmen.

3. Gesellschaftliche Herausforderungen

- Christliche Kirchen haben längst kein religiöses Monopol mehr. Sie müssen sich darauf einstellen, von Menschen auf der Suche nach religiöser Sinngebung und Lebensorientierung als ein Anbieter neben vielen anderen auf einem bunten Markt der Möglichkeiten angesehen zu werden. Viele verabschieden sich von den traditionell christlich geprägten Formen der Spiritualität und des religiösen Gemeinschaftslebens. Sie gehen außerhalb der Kirche auf die Suche nach spirituellen, religiösen Angeboten.
- Die Menschen werden immer mobiler, auch in religiöser Beziehung. Vorgegebene lokale Bindungen und Gemeinschaften verlieren an Bedeutung, selbst gewählte Bindungen und punktuelle Kontakte nehmen zu. Nicht Regelmäßigkeit ist gefragt, sondern Abwechslung und Vielfalt. Andererseits erlebt man gerade in den Pfarrgemeinden ein anhaltend großes Bedürfnis der Menschen, Lebenswenden und bedeutende Lebenserfahrungen in christlichen Formen zu feiern.
- Im Zuge der allgemeinen Individualisierung gestalten auch Kirchenmitglieder ihre Zugehörigkeit in sehr unterschiedlichen Formen, z. B. ChristInnen, die ehrenamtlich oder hauptamtlich mitarbeiten, die am Gemeindeleben teilnehmen oder punktuell Angebote wahrnehmen oder die ihren Beitrag in einer finanziellen Unterstützung der Kirche sehen.
- Der soziale Zusammenhalt unserer Gesellschaft erscheint zunehmend bedroht. Der tief greifende Wandel in der Wirtschaft gefährdet soziale Rechte und Errungenschaften. Wie die Welt der Arbeit organisiert ist und unter welchen Bedingungen das „tägliche Brot“ verdient werden muss, kann den ChristInnen nicht gleichgültig sein. Ebenso ist die Erziehung zu Solidarität und Mitmenschlichkeit in den Familien und die Pflege kleiner sozialer Netze im menschlichen Nahbereich eine wichtige Aufgabe der Zukunft. Andererseits verlieren Familien und Nachbarschaften angesichts des Trends zum Single-Dasein und der steigenden Mobilität als Lernfelder der Solidarität zunehmend an Bedeutung.

4. Leitlinien

Es ist der Grundauftrag unserer Kirche, Werkzeug und Zeichen für das Heilshandeln Gottes in dieser Welt zu sein und von Leben und Botschaft Jesu Zeugnis zu geben. Die Diözese Linz steht vor der Herausforderung, angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen neue Wege zu suchen, um diesen Auftrag zu erfüllen.

Die folgenden Leitlinien sind richtungsweisend dafür. Sie gehen davon aus, dass die Vielfalt der modernen Gesellschaft auch eine größere Vielfalt der seelsorglichen Struktur erfordert: ein pastorales und soziales Netzwerk. Pfarren, spezielle pastorale Initiativen und Einrichtungen, Personalgemeinden, Stifte, Orden, Einrichtungen der Caritas, die Katholische Aktion sowie weitere kirchliche Bewegungen bilden Knotenpunkte dieses Netzwerkes. Jeder von diesen Knotenpunkten trägt Verantwortung für das Ganze, und durch die Verknüpfung entsteht kirchliches Leben in vielfältiger Form. Damit werden einerseits Pfarrgemeinden von dem Erwartungsdruck entlastet, alle im Pfarrgebiet Wohnenden ansprechen zu müssen – sie können nach den vorhandenen Charismen Schwerpunkte setzen – und andererseits sind Bildungs- und Beratungseinrichtungen oder kategorielle Seelsorgezentren aufgefordert, sich selbst als Teil eines größeren pastoralen Netzwerkes zu sehen und ihren Beitrag für das Ganze zu definieren.

Eine solche Zukunftsperspektive hat Auswirkungen auf alle pastoralen Handlungsfelder:

4.1 Verkündigung und Bildung

Die Kirche weiß sich dem Grundauftrag verpflichtet, das Evangelium von der Liebe Gottes zu allen Menschen zu verkünden. Die Diözese Linz fördert dabei eine breite Vielfalt von Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten. Sie nützt gezielt Möglichkeiten der modernen Gesellschaft, um Zeugnis von ihrem Glauben zu geben und für ein christlich geprägtes Menschenbild einzutreten, das allen Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Familienstand, Religion, Lebensform und Volkszugehörigkeit die gleiche Würde zuspricht.

➤ In lebendigen Gemeinden werden Christinnen und Christen dazu befähigt, die Sehnsüchte und Hoffnungen der Menschen zu erkennen und Zeugnis von der Menschenfreundlichkeit Gottes zu geben, Rede und Antwort zu stehen von dem Glauben, der sie trägt.

- Die Kirche sieht in der Familie einen wichtigen Ort der religiösen und sozialen Erziehung. Sie wird sie in ihren Bemühungen ermutigen und unterstützen.
- Die Präsenz der Kirche im Schul- und Bildungswesen, durch den Religionsunterricht wird gefördert. Wertschätzung verdienen auch kirchliche Kindergärten und katholische Privatschulen.
- Entschiedene Anstrengungen werden im Bereich der öffentlichen Kommunikation und der Medien (Zeitung, Rundfunk, Internet) unternommen.
- Bildungshäuser und Bildungszentren sowie neue offene Begegnungsmöglichkeiten v. a. im städtischen Bereich werden gefördert.

4.2 Liturgie und Spiritualität

Die Kirche sieht es als ihren Auftrag, vielfältige Orte und Formen der Feier des Glaubens und der spirituellen Erfahrung zu bieten. Die Diözese Linz sieht eine Vielfalt spiritueller Prägungen als befruchtend an. Im wertschätzenden Umgang miteinander bieten sich Chancen des Wachstums. Es ist wichtig, dass es Gemeinden gibt, die Beheimatung bieten, und Orte, die ein freies Kommen und Gehen ermöglichen und damit offene Zugänge zur befreienden, Kraft spendenden Botschaft unseres Glaubens eröffnen. Die Kirche greift zurück auf den Reichtum ihrer spirituellen Tradition, setzt aber auch auf neue religiöse Aufbrüche.

- Lebendige Pfarrgemeinden bemühen sich um spirituelle Vertiefung der Gemeindemitglieder. Im Zentrum steht die Feier der Eucharistie am Sonntag. Wo dies nicht möglich ist, versammelt sich dennoch die Gemeinde zu einem Gottesdienst. Auch das gemeinsame Gebet und Gottesdienste an Werktagen werden gepflegt.
- Die regelmäßige Gottesdienstgemeinde ist offen für Menschen ohne engere Gemeindebindung. Erstkommunion und Firmung, Taufe, Trauung und Begräbnis werden als Begegnungsmöglichkeiten auch mit ihnen geachtet und gepflegt.
- Neue Formen des Feierns werden entwickelt, um dem Bedürfnis der Menschen nach liturgischer und ritueller Begleitung zu Lebenswenden und angesichts einschneidender Lebenserfahrungen entgegenzukommen.
- Ein vielfältiges und qualifiziertes Angebot an geistlicher Begleitung für Menschen in verschiedensten Lebenssituationen wird entwickelt.

- Geistliche Zentren, ob als diözesane Einrichtungen oder in Zusammenarbeit mit Ordensgemeinschaften und kirchlichen Bewegungen, werden gefördert.

4.3 Caritas und Solidarität

Die Kirche macht es sich zur Aufgabe, die Gesellschaft im Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung aktiv mitzugestalten. Die Diözese Linz setzt sich aktiv ein für Benachteiligte und Ausgegrenzte, sie versteht sich zugleich als Mahnerin und Impulsgeberin im sozialen Bereich, als Stimme für die Stimmlosen. Sie nimmt wahr, in wie vielen verschiedenen Initiativen und Gruppen auch außerhalb des kirchlichen Rahmens in diesem Sinne gearbeitet wird, und vernetzt sich mit diesen, denn für viele Menschen wird Christentum vorrangig erfahrbar, indem sie bei ihrem Engagement für aktuelle gesellschaftliche und soziale Fragen engagierten Christinnen und Christen begegnen.

- Verankert im lokalen Lebensumfeld sind Pfarrgemeinden zur Stelle, wenn Notlagen zum Handeln oder soziale Missstände zum Protest rufen, wenn eine Unterstützung bei Lebenskrisen und seelischen Problemen notwendig ist. Sie verstehen sich als Teil eines sozialen Netzwerkes und öffnen ihre Türen für sozial engagierte Menschen, Gruppen und Initiativen, ohne deren Kirchlichkeit zum Prüfstein zu machen.
- Die Einrichtungen und sozialen Initiativen der Diözesancaritas und der vielen anderen kirchlichen Träger, insbesondere der Ordensgemeinschaften, werden als wesentliche Elemente des kirchlichen Lebens geschätzt und unterstützt.
- Soziales und gesellschaftspolitisches Engagement zur Überwindung ungerechter Strukturen wird als elementarer Auftrag der Kirche gefördert. Bildungsarbeit ist dafür eine Voraussetzung.
- Auf allen Ebenen ist der Einsatz für weltweite Gerechtigkeit und für bessere Lebenschancen der Menschen in den ärmeren Ländern nötig.

4.4 Gemeinschaft in Vielfalt

Die Kirche versteht sich als Volk Gottes auf dem Weg. Die Diözese Linz will möglichst vielen Menschen Heimat und Gemeinschaft, Sinn und Hoffnung geben. Sie akzeptiert aber auch, dass es sehr unterschiedliche Intensitäten des Mitgehens und der Zugehörigkeit gibt.

- Für die Zukunft der Kirche sind lebendige Gemeinden unerlässlich. In ihnen werden die vielfältigen Begabungen von Christinnen und Christen gefördert, es besteht eine tragende Gemeinschaft, die auch Suchenden Heimat bietet.
- Inhaltlich und personell wird eine Pastoral mit Menschen ohne engere Kirchenbindung gefördert.
- Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit bietet jungen Menschen in vielfältiger Form die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit zu entfalten, Kirche zu erleben und mitzugestalten.
- In allen Bereichen des kirchlichen Lebens ist eine Sensibilisierung dafür nötig, dass die Kirche aus Frauen und Männern besteht und es zu einem gleichberechtigten Miteinander kommen muss.
- Die katholische Kirche in Oberösterreich ist dankbar dafür, dass sie auf ihrem Weg nicht allein ist, sondern von anderen christlichen Kirchen und gesellschaftlichen Gruppierungen begleitet wird, und wird auf allen Ebenen neue Initiativen zur Zusammenarbeit fördern.
- Die Sorge um kirchliche und geistliche Berufe drängt zur Suche nach neuen Wegen einer Berufungspastoral.
- Die Wertschätzung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet Ausdruck in der Weiterentwicklung konkreter Formen der Mitverantwortung und Mitentscheidung und im verstärkten Bemühen um angemessene Angebote zur Qualifizierung durch Fortbildung und Begleitung.
- Hoher Stellenwert wird einer qualifizierten theologischen Aus- und Fortbildung der hauptamtlichen pastoralen MitarbeiterInnen (Priester, Diakone, Pfarr- und PastoralassistentInnen, JugendleiterInnen) sowie der ReligionslehrerInnen eingeräumt. Wichtig ist dabei auch die Vermittlung sozialer Kompetenz.
- Die Entwicklung und Pflege der Leitungskompetenz von Priestern, Diakonen und Laien wird als Voraussetzung für eine qualifizierte Arbeit in der Perspektive eines pastoralen Netzwerks besonders gefördert.

5. Selbstverpflichtung

Will die Kirche der Diözese Linz den gesellschaftlichen Herausforderungen aktiv, mit Phantasie und in Treue zu ihrem Auftrag begegnen, so wird dies

angesichts der dargestellten Rahmenbedingungen klare Entscheidungen erfordern, das eine zu tun und anderes zu lassen. Es wird dabei nicht möglich sein, schmerzliche Schritte und Konflikte zu vermeiden.

Bei all dem verpflichtet sich die Diözese auf einen Weg des offenen Gesprächs, der transparenten Entscheidungsfindung und der sozialen Sensibilität.

Nach einem intensiven Diskussionsprozess in Dekanaten und diözesanen Einrichtungen, Ämtern

und Gremien hat die Vollversammlung des Pastoralamtes diese PASTORALEN LEITLINIEN am 17. November 2001 verabschiedet.

Als Bischof bestätige ich diese Leitlinien als inhaltliche Orientierung für die Seelsorge und als Grundlage für die Erstellung von pastoralen Schwerpunkten.

*1. Adventsonntag, 2. Dezember 2001
+ Maximilian Aichern,
Bischof*

2. Pfarrgemeinderäte – eine Chance für die Pfarren

Die Bücher des Neuen Testaments, besonders die Paulusbriefe, zeigen, dass die christlichen Gemeinden von Anfang an kein „Ein-Mann-Betrieb“ gewesen sind. Die verschiedenen Begabungen und Charismen – gerade auch der gewöhnlichen Leute – werden als Geschenk des Gottesgeistes gesehen und geschätzt. Das Leben und Wirken der Ortskirchen werden von der Zusammenarbeit aller getragen. Wie bei einem Leib die verschiedenen Glieder und Organe ihre je eigene Aufgabe haben, so ist es auch in der Kirche.

Für die heutige Zeit sind die Räte eine inzwischen bewährte Form der Mitarbeit und Mitverantwortung aller Getauften und Gefirmten in der Kirche. Nach dem II. Vatikanischen Konzil wurden die Pfarrgemeinderäte als wesentliches Element der Seelsorge ins Diözesanrecht aufgenommen. Sie vertreten das Volk Gottes im Leitungsgremium der Pfarrgemeinde, sie arbeiten am Aufbau der christlichen Gemeinde mit und tragen gemeinsam mit den Seelsorgern Verantwortung für die Entwicklung der Kirche am Ort.

Am 17. März werden in ganz Österreich die Pfarrgemeinderäte neu gewählt. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um allen Mitgliedern der Pfarrgemeinderäte, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich zu danken. Die Pfarrgemeinderäte haben sich in unserer Diözese zu wirksamen

Instrumenten der Seelsorge entwickelt und sind in den meisten Pfarren die wesentlichen Träger des Pfarrlebens. Sie sind Orte des geschwisterlichen Gesprächs, der Pastoralplanung, aber auch des Gebetes und der Besinnung auf das Wort Gottes. Viele Initiativen gehen von Pfarrgemeinderäten aus. Besonders möchte ich auch dafür danken, dass nicht nur diskutiert und Beschlüsse gefasst werden, sondern dass intensiv an der Verwirklichung dessen, was für Pfarrleben und Seelsorge notwendig ist, gearbeitet wird. Nicht immer ist Konsens in den verschiedenen Fragen möglich, wohl aber Kooperation, Zusammenarbeit aller MitarbeiterInnen, Zusammenarbeit von Priestern, Diakonen, Ordensleuten und Laien, von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, von Frauen, Männern und Jugendlichen.

Ich schätze es sehr, dass man in unseren Pfarren so viel Loyalität findet, die durchaus eine kritische Loyalität sein kann und sein soll. Wir brauchen in manchen Fragen die Bereitschaft zu einem gesunden Kompromiss, der nicht nur die jeweils eigene Meinung gelten lässt, sondern das Gemeinsame in den Vordergrund stellt.

Im Rückblick auf fünf Jahre Pfarrgemeinderatsarbeit werdet ihr festgestellt haben, dass vieles erreicht und verwirklicht werden konnte. Wir danken Gott, dass so viel Arbeit und Zusammenarbeit geschehen ist, dass die pfarrlichen MitarbeiterInnen

einander ein Stück besser kennen gelernt, einander unterstützt haben und dass so Kirche erfahren und Glaube konkretisiert wurde. Aus Gesprächen weiß ich, dass die Beauftragung der Pfarrgemeinderäte durch die Wahl der ganzen Pfarre für viele eine Hilfe und Ermunterung gewesen ist. Deshalb bitte ich, auch diesmal die Wahl und ihre Vorbereitung sehr ernst zu nehmen.

Auf die neuen Pfarrgemeinderäte warten wichtige Aufgaben – in der Glaubensweitergabe, in der gottesdienstlichen Feier der Gemeinden, in der sozial-caritativen Arbeit, im Dienst an den Mitmenschen und der Gemeinschaft. Wir Christen haben bei uns und weltweit heute viele brennende Aufgaben, die wir in ökumenischer Zusammenarbeit verwirklichen wollen. Besondere Beachtung soll auch die verstärkte Arbeit in den Seelsorgeräumen und Regionen finden.

Ich möchte euch ermutigen, in der bewährten Weise im Pfarrgemeinderat auch in Zukunft gut zu-

sammenzuarbeiten. Man soll es durchaus akzeptieren, wenn bisherige MitarbeiterInnen sich nun anderen Aufgaben verstärkt widmen oder eine Pause einlegen wollen. Wir danken für die zur Verfügung gestellte Zeit und Energie. Besonders danken wir allen Jugendlichen, allen Frauen und Männern, die sich zur Weiterarbeit im Pfarrgemeinderat oder in seinen Ausschüssen bereit erklären oder die sich als neue KandidatInnen aufstellen lassen. Ich danke auch für die Aufgeschlossenheit und die Bereitschaft, durch Weiterbildung das Rüstzeug für die pfarrliche Arbeit zu verbessern.

Im Jahr 2002 ist die Berufung durch Gott ein besonderer Schwerpunkt; die Berufung jedes Christen aus der Taufe heraus, aber auch die Berufung zu besonderen Aufgaben. Sehen Sie auch die Arbeit der Pfarrgemeinderäte als solche Berufung. Ich wünsche Ihnen viel Freude und Mut dabei. Möge Gottes Geist in uns allen wirken.

Bischof Maximilian Aichern

3. Errichtung der Pfarre Linz-Marcel Callo

Die dem Augustiner-Chorherrenstift St. Florian bei Linz inkorporierte Pfarre Linz-St. Quirinus (Kleinmünchen) gehörte zu den einwohnermäßig größten in der Diözese Linz. Im Jänner 1995 zählte sie rund 20.000 Einwohner, davon etwa 13.000 Katholiken. Ab 1970 entstand zwischen Weidinger-Bach und Jauker-Bach die neue Wohnsiedlung „Auwiesen“. Mit 1. Oktober 1995 wurde die „Seelsorgestelle Linz-Auwiesen“ errichtet (vgl. LDBI. 1995, S. 76f.).

Nach Anhörung aller zur Sache Berechtigten hat der Bischof die bisherige Seelsorgestelle Linz-Auwiesen mit 1. Jänner 2002 zur römisch-katholi-

schen Pfarre Linz-Marcel Callo im Sinne des Can. 515 CIC erhoben. Sie genießt gemäß Can. 515 § 3 CIC eigene Rechtspersönlichkeit. Das Gebiet der Pfarre ist dasselbe wie jenes der bisherigen Seelsorgestelle.

Als Gotteshaus dient die auf Parzelle Nr. 702, vorgetragen im Grundbuch über die Katastralgemeinde Kleinmünchen, Einlagezahl 444, in der ehemaligen Linzer Tuchfabrik errichtete Kirche zum Sel. Marcel Callo, die am 6. Dezember 1998 geweiht wurde. Als Seelsorgerwohnung dient die auf Parzelle Nr. 702 befindliche Wohnung „W 8“; die Pfarre hat die Anschrift: 4030 Linz, Schörgenhubstraße 39.

4. Aus dem Pastoralrat

Am 16. und 17. November 2001 fand im Bildungshaus Schloss Puchberg unter dem Vorsitz von Bischof Maximilian Aichern die 8. Vollversammlung des Pastoralrates statt. Ein ausführliches Protokoll wurde allen Mitgliedern zugestellt.

1. In Angleichung an die tatsächlichen Gegebenheiten wurde eine **Statutenergänzung** erforderlich, z. B. die Leiterin der Pastoralen Berufe, die diözesane Frauenbeauftragte, die territorialen VertreterInnen mit Priester, Diakone bzw. PfarrassistentInnen und die Umbenennung in Katholisch-Theologische Privatuniversität.

2. In seinen **Anliegen hat der Bischof** die PGR-Wahl 2002 erwähnt, das Jahr der Berufung 2002, die Gleichstellungsbemühungen und aus der Bischofskonferenz berichtet (Jahr der Bibel 2003, Mitteleuropatagung 2003/04, erwerbsfreier Sonntag, ökumenischer Sozialbericht).

3. Der Fachausschuss **„Glaube und Arbeitswelt“** gab einen Einblick in die Anliegen der Pastoral in diesem Arbeitsbereich. Arbeitswelt muss auch ein Thema der „allgemeinen Pastoral“ sein. Anlässlich der PGR-Wahl soll die Gründung eines Fachausschusses „Glaube und Arbeitswelt“ berücksichtigt werden.

4. **Die Präsentation der Kath. Jugend OÖ** stellte die Jugendarbeit (Diakonie, solidarische Gemeinschaft und Zeugnis) vor und gab einen Überblick über die KJOÖ (Basisarbeit, Regionen, Diözesanebene).

5. Die **Pastoralen Leitlinien 2001** wurden in den Dekanaten, diözesanen Einrichtungen, Ämtern und Kommissionen und Räten diskutiert. Mag. Eder gab einen Überblick über die Auswertung der Rückmeldungen aus den Dekanaten und Dir. Gruber-Aichberger brachte die gewünschten Änderungen einzelner Textpassagen zur Abstimmung. Die Arbeits-

gruppe und der Vorstand werden beauftragt, den Text noch einmal im Sinne der Diskussion und der Beschlüsse zu redigieren, ebenso soll überlegt werden, wie die Leitlinien am besten veröffentlicht werden und wie sie in den Pfarren umgesetzt werden können.

Die Abstimmung über die Pastoralen Leitlinien (vgl. Art. 1) mit den eingearbeiteten Änderungen erbrachte das Ergebnis: + 47, ± 4, - 1.

6. Mag. Hans Putz berichtet als PGR-Referent zur **Pfarrgemeinderatswahl** am 17. März 2002 und verweist auf die Erklärung der Österr. Bischofskonferenz dazu („Knotenpunkte des ehrenamtlichen Engagements und wesentliche Träger des pfarrlichen Lebens“). Für die organisatorische und vor allem für die spirituelle Vorbereitung und Begleitung der PGR-Arbeit gibt es entsprechende Hilfen über das PGR-Referat im Pastoralamt.

7. Mag. Kaineder erläutert das neue **gemeinsame Erscheinungsbild** (Corporate Design) der Diözese Linz: Gelbes Quadrat mit den Konturen des Domes und die Bezeichnung „Katholische Kirche in OÖ“ (die offizielle Bezeichnung bleibt aber „Diözese Linz“).

Als **Profilprojekt** zum Jahr der Berufung wird unter dem Titel „erlebt – Lebenszeugen. Hoffnungsträger“ ein biografischer Zugang zum Engagement in der Kirche und zum Glauben thematisiert. Dazu ist ein Diözesanfest am 30. Juni 2002 geplant.

Die neue **Diözesan-Homepage** wurde neu gestaltet und soll auch für die pastorale Arbeit genutzt werden

Die nächste Vollversammlung ist am 2. März 2002 gemeinsam mit Priesterrat und Dechantenkonferenz, die Herbstkonferenz ist am 15. und 16. November 2002.

5. Aus dem Priesterrat

Die 7. Sitzung des Priesterrates (8. Funktionsperiode) war am 28. und 29. November 2001 im Bildungshaus Puchberg. Die Mitglieder des Priesterrates haben ein ausführliches Protokoll erhalten.

1. Aus einzelnen Kommissionen wurden Berichte gegeben:

Ständige Diakone: 2002 werden wieder vier bis sechs Diakonatsweihen sein; Diakone wollen eine eigene pastorale Berufsgruppe, konkrete Überlegungen zum Profil des Diakons sind notwendig.

Kommission Pfarrhaushälterinnen: Die anstehenden Fragen werden weiter bearbeitet (Handreichung für Anstellung, finanzielle Fragen, Bedeutung der Pfarrhaushälterin für die Pfarre, Hauskirche und Gemeinschaftsleben im Pfarrhof).

Projektgruppe Berufungspastoral: Am 25. September 2001 hat der Bischof ein diözesanes Team für Berufungspastoral bestellt und mit der Umsetzung des im Priesterrat vorgestellten Konzeptes für aktive Berufungspastoral beauftragt (vgl. LDBI. 2001, Seite 77). Vorgeschlagen wird die Umwandlung der bestehenden Projektgruppe in einen Beirat, dem Vertreter des Priesterrates, des Pastoralrates, der Ordensgemeinschaften, der Jugend, der Laintheologen und des Priesterseminars angehören.

Die **Kommission Finanzen** berichtet von den letzten drei Sitzungen, bei denen aktuelle Fragen beraten wurden. Vor allem geht es um die Betriebsvereinbarung, Dienstfahrten und Reisekosten. Streichung des Anspruchs auf eine zusätzliche Vergütung für jede in dienstlicher Funktion mitfahrende Person; es wird angeregt, den Anspruch auf Fahrtkostenersatz mit 2000 km pro Person und Jahr zu limitieren, darüber hinaus ist ein Beschluss des Pfarrkirchenrates notwendig. Bezüglich der drei seelsorglich intensiven Tage (24. und 31. Dezember sowie Karfreitag), die als dienstfrei gelten, wird als Votum des Priesterrates gesagt, sie sollen für hauptamtliche pastorale LaienmitarbeiterInnen nicht dienstrechtlich gesicherte dienstfreie Tage sein, eine konkrete Neuregelung ist im Verhandlungsweg zu klären.

2. Am Beginn des **Abendgespräches** berichtete der **Bischof** vom Treffen der Bischöfe an den Staatsgrenzen am 28. November in Augsburg.

Rektor Dr. Lederhilger informierte dann über den wesentlichen Inhalt seines Vortrages beim Treffen der ARGE der Europäischen Priesterräte in Mailand: „Der Pfarrseelsorger in der Spannung von normativem Ideal und pastoraler Realität“. Anschließend war Gelegenheit, um aktuelle Themen und Fragen zu besprechen.

3. Über die **pastoralen Leitlinien** wurde ein Bericht gegeben von Frau Dir. Gruber-Aichberger (vgl. Bericht aus dem Pastoralrat, Art. 4) und von Bischofsvikar Vieböck über die Aufgabenanalyse im Strukturprozess. In der nächsten Klausurtagung am 21. und 22. Jänner 2002 werden Prioritätensetzungen vorgenommen und Maßnahmenvorschläge erarbeitet, die bei der Sitzung am 2. März 2002 vorgelegt werden.

4. Zu den Anliegen des Bischofs vgl. Pastoralrat, Art 4.

5. Die **Zusammenarbeit von Priestern und hauptamtlichen Laien** in der Pfarrseelsorge wurde in einer Arbeitsgruppe vorberaten. Regens Mittendorfer berichtete aus der Arbeitsgruppe: Veränderung des Kirchenbildes, Priestermangel, gewisses Grundpotential von Konflikten, die Berufsidentitäten von Priestern und Laien sind fließend, die Spannungsfelder sind auf verschiedenen Ebenen angesiedelt.

Dir. Gruber-Aichberger referierte über Handlungsvorschläge: gegenseitige Wertschätzung, Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen, z. B. Ausbildung, Weiterbildung, Dienstvorgesetzten-Treffen, Berufsgemeinschaften, Priesterrat, Personalstelle, Zusammenarbeit in Seelsorgeräumen sichern, Aufbau von gemeinsamen Interessenslagen, Bearbeitung des Generationenproblems, Raum schaffen für Trauerarbeit etc.

Dr. Markus Schlagnitweit ruft in Erinnerung, dass die Umfrageergebnisse der Priesterstudie eine bunte Vielfalt von Priesterbildern zeigen.

In Gruppengesprächen wurden diese Fragen und Stellungnahmen bearbeitet. Die Weiterarbeit wird im Arbeitsausschuss überlegt.

Die nächste Sitzung des Priesterrates ist die gemeinsame Sitzung mit Pastoralrat und Dechantenkonferenz am 2. März 2002 in Linz; die geplante Sitzung am 7. März 2002 entfällt. Die nächste Vollversammlung ist am 21. und 22. November 2002 in Puchberg.

6. Anhang zur Kirchenbeitragsordnung der Diözese Linz

1. Kirchenbeitrag vom Einkommen (Tarif E)

a) Der Kirchenbeitrag vom Einkommen beträgt 1,1 Prozent der Beitragsgrundlage abzüglich eines Absetzbetrages von € 44,-, mindestens jedoch € 73,- für Einkommensteuerpflichtige bzw. € 19,- für Personen, die ausschließlich Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit erzielen.

b) Sonstige Bezüge, soweit sie gemäß § 67 EStG begünstigt sind, außerordentliche Einkünfte (§ 37 EStG) und Einkünfte aus der Verwertung von Patent- und Urheberrechten (§ 38 EStG) werden nicht in die Beitragsgrundlage nach Buchstabe a) einbezogen; der auf Einkünfte im Sinne der §§ 37 und 38 EStG entfallende Kirchenbeitrag wird mit 0,5 vom Hundert dieser Einkünfte bemessen.

c) Die Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes über Steuersätze und Steuerabsetzbeträge haben keinen Einfluss auf die Bemessung des Kirchenbeitrages.

d) Eine Beitragsgrundlage bilden auch Einkommen oder Geldleistungen, die auf Grund gesetzlicher Bestimmungen oder internationaler Vereinbarungen einer staatlichen Besteuerung nicht unterliegen.

2. Kirchenbeitrag vom Vermögen (Tarif V)

a) Der Kirchenbeitrag vom land- und forstwirtschaftlichem Vermögen (VL) beträgt bei einem

Einheitswert bis	€ 36.336,-	5 v. T.
vom Mehrbetrag bis	€ 72.672,-	4 v. T.
vom Mehrbetrag		2 v. T.

des Einheitswertes, wenigstens aber € 19,-.

b) Der Kirchenbeitrag von den übrigen Vermögensarten (V) beträgt 2 vom Tausend des Vermögenswertes.

3. Berücksichtigung des Familienstandes

a) Die Ermäßigung nach § 13 Abs. 2 (für Ehegatten) und Abs. 3 (für Kinder) wird in Form von Absetzbeträgen gewährt, die vom errechneten Kirchenbeitrag bzw. von der Summe der Teilkirchenbeiträge abgezogen werden.

b) Die Ermäßigung für Ehegatten beträgt bei Vorliegen der Voraussetzung des § 13 Abs. 2 oder bei Nachweis des Alleinverdiener-(Alleinerzieher-)Absetzbetrages € 28,-. Den Anspruch auf diese Ermäßigung haben auch alleinstehende Pflichtige,

solange ihnen nach § 13 Abs. 3 Kinderermäßigung zusteht.

c) Die Kinderermäßigung gemäß § 13 Abs. 3 beträgt:

für 1 Kind	€ 14,-
für 2 Kinder	€ 32,-
für 3 Kinder	€ 56,-
für 4 Kinder	€ 80,-
für jedes weitere Kind	€ 24,-

Die Kinderermäßigung wird jenem Ehegatten gewährt, der Familienbeihilfe bezieht; verzichtet dieser darauf, so wird der Kinderabsetzbetrag vom Beitrag des anderen Ehegatten abgesetzt.

d) Bei Vorliegen der Ermäßigung nach § 13 Abs. 2 und § 13 Abs. 3 steht Pflichtigen weiters ein Familienabsetzbetrag von € 14,60 zu.

4.

Der Kirchenbeitrag gemäß § 10 Buchstabe b) beträgt 10 Prozent der Beitragsgrundlage, mindestens jedoch € 19,-.

5. Verfahrenskosten

a) Die Verfahrenskosten gemäß § 24 Abs. 2 betragen: für jede Mahnung € 4,-,

für das Verfahren nach der Mahnung € 6,-, zuzüglich Gerichts- und Stempelgebühren.

b) Vorstehende Bestimmung gilt soweit nicht, als der Rechtsanwaltstarif anzuwenden ist.

c) Zu ersetzende Verfahrenskosten sind auch diejenigen Prozesskosten, die dadurch verursacht werden, dass der Beklagte den Nachweis über die Beitragsgrundlage, entgegen § 16, erst nach gerichtlicher Streitanhängigkeit erbracht hat.

d) Porto für alle Zuschriften ist vom Beitragspflichtigen zu tragen.

6. Wirksamkeit

Dieser Anhang tritt am 1. Jänner 2002 in Kraft.

Linz, am 23. November 2001

+ Maximilian Aichern
Bischof von Linz

Dieser Anhang zur Kirchenbeitragsordnung hat zufolge Erlass des Bundesministeriums für Unterricht und Kulturelle Angelegenheiten vom 4. Dezember 2001, GZ 9.400/7-KA/a/01, auch für den staatlichen Bereich Rechtswirksamkeit erlangt.

7. Sammlung für caritative und seelsorgliche Projekte der Partnerdiözesen in Mittel- und Osteuropa

Wie im Vorjahr wollen auch im Februar 2002 Caritas und Osthilfe-Fonds gemeinsam Spenden für caritative und seelsorgliche Projekte der Partnerdiözesen in Rumänien, Bosnien-Herzegowina und Weißrussland (für seelsorgliche Projekte auch Tschechien) sammeln.

Als Termin für die Kirchensammlung ist Sonntag, 3. Februar 2002 vorgesehen.

Ein Brief mit organisatorischen Hinweisen ist den Pfarren bereits zugegangen. Durch bewundernswerte Eigeninitiativen und unsere finanziellen Hilfen sind in diesen Ländern zahlreiche caritative und seelsorgliche Werke entstanden. Im pastoralen Bereich wurden Kirchen gebaut, nachdem die kommunistische Herrschaft jahrzehntelang den Kirchenbau verhindert und der Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien viele kirchliche Gebäude zerstört hat. Laien wurden für die Mitarbeit in der Seelsorge ausgebildet, religiöse Bücher und Zeitschriften wurden publiziert.

Mit dem Sammelergebnis 2002 sollen im caritativen Bereich Straßenkindern ein Zuhause und Wai-

senkindern Geborgenheit und Ausbildung gegeben werden, kranken Kindern soll medizinische Betreuung vermittelt, armen Familien mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten geholfen und alten Menschen ein menschenwürdiger Lebensabend ermöglicht werden.

Die Fortsetzung und Verstärkung dieser caritativen und seelsorglichen Initiativen braucht unsere finanzielle Hilfe, weil die Zahl der Katholiken in diesen Ländern klein und ihr Einkommen gering ist. Ohne unsere Hilfe wäre die weitere Existenz der in den letzten Jahren aufgebauten Werke im caritativen und seelsorglichen Bereich in Frage gestellt.

Daher bitten Diözesanbischof Aichern, Caritas-Auslandshilfe und Osthilfe-Fonds um die Mitarbeit der Pfarren, vor allem um Durchführung der Kirchensammlung am 3. Februar 2002.

Wir ersuchen, das Sammelergebnis auf das Konto bei der Raiffeisen-Landesbank für OÖ Nr. 124 5000 BLZ 34000, Kontoinhaber „Caritas der Diözese Linz“, Verwendungszweck „Osteuropa-Sammlung“ zu überweisen.

8. Institut Pastorale Fortbildung

● **Die Feier der Trauung – eine pastorale Chance**
Hilfreiches von der Anmeldung bis zur Feier der Trauung

Termin: **24. Jänner 2002, 9.30 bis 17 Uhr**

Referent: Mag. Franz Harant, Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberater, Ehe- und Familienseelsorger der Diözese Linz, Pfarrer in Pasching

Haus: Bildungshaus Schloss Puchberg

Paare wünschen eine „schöne Hochzeit“, bei der viel in das Design investiert wird. Die innere Sehnsucht der Paare ist aber mehr als äußeres Design. Ob neben dem „Design“ auch noch das „Sein“ der Brautleute und ihrer gewählten Lebensform zur Sprache kommen kann, hängt auch vom Gesprächsverhal-

ten des Seelsorgers ab. Dabei sind die Begegnungen bei der Anmeldung der Trauung, der Aufnahme des Trauungsprotokolls, dem Gespräch über die Ehe als Sakrament, der Vorbereitung und der konkreten Gestaltung der Feier ausschlaggebend.

Tagungsziel: Die eigene Praxis der Trauungspastoral überdenken, anreichern und vertiefen, um ehe- und heiratswillige Paare seelsorglich und liturgisch hilfreich begleiten zu können.

Tagungsinhalte: Meine Möglichkeiten als Seelsorger und/oder Trauungsassistent. – Die unterschiedlichen Situationen der Brautleute. – Das Trauungsprotokoll als pastoraler Vorgang. – Elemente und Impulse für das Trauungsgespräch. – Überlegungen zur Ehetheologie. – Liturgische Gestaltung der Trauung.

● Das Reden beim Begräbnis

Termin: **31. Jänner 2002, 9.30 bis 17 Uhr**

Referent: Dr. Dominik J. Nimmervoll,
Pfarrer in Linz-St. Leopold

Haus: Priesterseminar Linz

Mehr als die Hälfte der katholischen Kirchenmitglieder bewerten den subjektiven Nutzen der Kirche mit den Lebenswende-Riten. Der höchsten Wertschätzung erfreut sich die Beerdigung; nach wie vor werden beinahe alle verstorbenen Katholiken kirchlich beerdigt.

Darum sind diese Dienste eine immense Chance für die Verkündigung, zugleich aber an uns die Aufforderung, sie qualitativ, auf den Stand heutiger Theologie ebenso wie zwischenmenschlicher Kommunikation zu leisten.

Dann geht vielleicht so manchem Teilnehmer am Begräbnis auf, dass die Verkündigung des Wortes Gottes am Grab ein Dienst am Menschen ist, den keine Lobrede und kein Gefühlsausbruch ersetzen kann, und dass eben dieses Wort Gottes eine Hilfe ist zum Leben und zum Sterben.

- Die Situation der HörerInnen und der SeelsorgerInnen
- Möglichkeiten im Rahmen des Rituals der Begräbnisliturgie (Einleitung, Texte, Fürbitten ...)
- Die Verkündigung des Wortes Gottes und die Trauerrede

● Wie Ehrenamtliche gewinnen und richtig führen?

Termin: **7. Februar 2002, 9.30 bis 17 Uhr**

Referent: Sepp Weichselbaumer (Pastoralamt),
Monika Greil-Payrhuber (Kath. Bildungswerk)

Haus: Priesterseminar Linz

Die Arbeit der Ehrenamtlichen gewinnt in der Pastoral immer mehr an Bedeutung. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen vom veränderten Gemeindeverständnis bis zur Personalnot auf Seiten der Hauptamtlichen.

Oftmals zeigt sich in der Praxis, dass viele pastorale Aufgaben von einem aktiven Kern von Ehrenamtlichen geleistet werden. Der Wunsch nach neuen Ehrenamtlichen ist groß und die Suche nicht einfach. Durchgeführte Untersuchungen zeigen wichtige Eckdaten und Erkenntnisse für das kirchliche Ehrenamt.

Nachfolgende Fragen werden uns daher an diesem Seminartag beschäftigen:

- Was sind die wesentlichen Veränderungen im Ehrenamt heute?

- Worauf soll ich bei der Gewinnung und Begleitung Ehrenamtlicher achten?
- Unter welchen Voraussetzungen arbeiten sie gut und gerne mit?
- Welche Konsequenzen sind daraus für den Umgang mit Ehrenamtlichen abzuleiten?

● Damit meine Botschaft bei Medienleuten ankommt

Termin: **14. Februar 2002, 9.00 bis 17 Uhr**

Referent: Dr. Werner Rohrhofer, APA, ORF-OÖ
Mag. Ferdinand Kaineder, Leiter Kommunikationsbüro Diözese Linz

Haus: Priesterseminar Linz

Als hauptamtliche/r SeelsorgerIn können Sie von lokalen (regionalen) Medien immer wieder einmal aus unterschiedlichsten Anlässen um eine Stellungnahme gebeten werden. Aber auch der Krisenfall ist nicht auszuschließen. Was dann tun? Oder Sie selbst wollen ein Anliegen, eine Pfarrinitiative gegenüber Medienleuten so bewerben, dass davon berichtet wird.

Der Vormittag (Rohrhofer) soll neben einigen Basisinformationen vor allem dem praktischen Üben von Interviewsituationen dienen:

- Welche Überlegungen sind wichtig, bevor ich ein Interview zusage oder ablehne?
- Wie bereite ich mich auf das Interview richtig vor?
- Was macht einen medialen „Sager“ aus, der eine Chance hat, transportiert zu werden?

Der Nachmittag (Kaineder) dient der konkreten diözesanen/kirchlichen Perspektive:

- Welches Grundverständnis hat die kath. Kirche – in Oberösterreich – zu „Public Relations“ (PR), und was ist die diözesane PR-Strategie?
- Welche Chance bietet die regionale Medienarbeit für die Pfarren?
- Wie einen Krisenfall meistern, von dem Medien Wind bekommen haben?
- Was kann ich von der Diözese an Hilfen für PR und im Krisenfall erwarten (K-Büro, Pressestelle, Service-Center)?

● Begegnungsort Haustüre

Die Caritas-Haussammlung als pastorale Chance und Herausforderung

Termin: **28. Februar 2002, 9.30 bis 16 Uhr**

Referent: Dr. Markus Lehner, Direktor des
Instituts Caritas-Wissenschaft der
KTU-Linz,
Mag. Andrea Schrattenecker,
Soziologin,
Erfahrungsberichte aus Linz-St. Kon-
rad, Aigen-Schlägl und Haag a. H.

Haus: Bildungshaus Schloss Puchberg

Die Caritas-Haussammlung ist eine jährlich wieder-
kehrende Großaktion in der Pfarre. Viele Menschen
sind dafür auf den Beinen, viel Zeit und Energie
wird dafür mobilisiert. Der Aufwand lohnt sich –

sagen die einen. Für andere stehen die Sorgen im
Vordergrund: Wie finde und motiviere ich Men-
schen dafür? Wie fange ich Unmut und Resignation
ab?

Die pastoralen Chancen der Haussammlung wahr-
zunehmen und zu entdecken, was sie für das pfarr-
liche Leben bringt oder bringen kann – das ist das
Ziel dieses Studentages. Dabei sollen die eigenen
Erfahrungen, die beschwerlichen wie die aufmun-
ternden, zur Sprache kommen. Was für den einen
selbstverständlich ist, kann für andere Anregung
sein und neue Wege eröffnen.

9. Kurs für die Begräbnisleitung 2002/2003

Kursausschreibung: Der nächste Kurs wird im
Herbst 2002 angeboten. Die folgenden Voraus-
informationen werden gegeben, damit mögliche
TeilnehmerInnen sich entsprechend richten und
das eine oder andere Kursangebot ggf. rechtzeitig
wahrnehmen können.

- Die bildungsmäßigen Voraussetzungen für die
Teilnahme am Kurs für Begräbnisleitung sind für
Absolventen der Universitäten, des Seminars für
kirchliche Berufe und der Diakonatsausbildung
durch ihre Berufsausbildung gegeben.
- Andere Personen benötigen für die Teilnahme den
Nachweis einer entsprechenden theologischen
Basisbildung: Absolvierung eines Theologischen
Fernkurses, der von der Österreichischen Bi-
schofskonferenz anerkannt ist; Teilnahme an
einem Kurs für die Leitung von Gottesdiensten;
Teilnahme an einer Lektoren- und einer Kom-

munionhelferschulung. Diese Kurse sind im Rah-
men bestehender diözesaner Angebote zu besu-
chen. Im Rahmen des Begräbnisleiterkurses wer-
den diese Bildungsbausteine nicht extra angeboten.

- Die Pfarrverantwortlichen: Pfarrer, Pfarrassis-
tentIn, PGR-Leitung werden gebeten, sorgfältig zu
überlegen, wer diese pastoral sensible Aufgabe in
der Pfarre übernehmen kann. Neben der theolo-
gischen und liturgiepraktischen Kompetenz ist
dabei besonders die menschliche Eignung für diese
Aufgabe zu bedenken.
- TeilnehmerInnen am Kurs werden angehalten, im
Kursjahr zwei Begräbnisse in der eigenen Pfarre
zu leiten bzw. ggf. an Begräbnissen in ausgepräg-
ter Weise mitzuwirken.

Kurstermine: 12. Oktober 2002, 9. November 2002,
17. Jänner 2003 und 21. März 2003.

10. Institut für Hör- und Sehbildung

1. Das **Institut für Hör- und Sehbildung** wird mit
1. Jänner 2002 in Gesamtrechtsnachfolge durch
das **Institut Caritas für Menschen mit Behin-
derungen** übernommen.
2. Mit dieser Übernahme erlischt das Institut für
Hör- und Sehbildung als kirchliche Rechtsperson.
3. Ziel der Übernahme ist die Fortführung und Wei-
terentwicklung der Aufgaben des Institutes für
Hör- und Sehbildung zum Wohle der hör- und seh-

beeinträchtigten Menschen.

4. Sämtliches unbewegliches und bewegliches Ver-
mögen sowie die Verbindlichkeiten werden dem
Institut Caritas für Menschen mit Behinderungen
übertragen.
5. Die Statuten und Geschäftsordnungen der Cari-
tas der Diözese Linz und der Caritas für Menschen
mit Behinderungen erlangen Gültigkeit für das
Institut für Hör- und Sehbildung.

11. Pfarrbesuche – Visitationen 2002

Visitationen durch Bischof Maximilian Aichern

18.-20./29. Jänner	Traun-Stadtpfarre
26./27. Jänner	Wolfert
3./4. März	Enns-St. Marien
5./6. April	Traubach
6./7. April	Waldzell
12./13. April	Nußdorf a. A.
13./14. April	Wels-St. Franziskus
19./20. April	Puchenu
26./27. April	Taufkirchen a. d. Pram
1. Mai	Suben
3./4. Mai	Königswiesen
8./9. Mai	St. Konrad
10./11. Mai	St. Martin i. M.
11./12. Mai	Kleinzell i. M.
31. Mai/ 1. Juni	Kefermarkt
2. Juni	Bad Kreuzen
9. Juni	Nußbach
21./22. Juni	Maria Schmolln
22./23. Juni	Pennewang

29./30. Juni	Julbach
6./7. Juli	Grünburg
12./13. Juli	Mining
13./14. Juli	Fornach
20./21. Juli	Michaelnbach
6./7. Oktober	Altmünster
12./13. Oktober	Allhaming
9./10. November	Ebelsberg
17.-19. November	Steyr-Ennsleite
23./24. November	Rüstorf

Visitationen durch Generalvikar Josef Ahammer

20./21. April	Hohenzell
8./9. Juni	Allerheiligen
16. Juni	Antiesenhofen

Visitationen durch Bischofsvikar Josef Mayr

2. Juni	Goldwörth
21./22. Juni	Wolfsegg
10. November	St. Pantaleon

12. Personen-Nachrichten

Bischöfliche Auszeichnungen

Anlässlich des Weihnachtsfestes hat Diözesanbischof Dr. Maximilian Aichern folgende **Auszeichnungen** verliehen:

Zum „Geistlichen Rat“ wurden ernannt:

Dr. Martin Füreder, Pfarrer in Linz-Christkönig
Br. Herbert Fussek FSC, Heimdirektor in Bad Goisern
Prof. Dr. Peter Hofer, Pastoraltheologe an der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz
P. Bernhard Jestl CSsR, Exerzitienleiter, Maria Puchheim
Mag. Norbert Purrer, Kooperator in Grieskirchen
Mag. P. Johann Schurm OSFS, Professor in Dachsberg
Mag. Reinhold Stangl, Pfarrer in Gampern

Zum „Konsistorialrat“ wurden ernannt:

Ernest Bauer, Dechant und Pfarrer in Schörfling mit Lenzing

P. Burkhard Berger OSB, Pfarrer in Kirchham

P. Peter Hat CSsR, Pfarrer in St. Aegidi

P. Mag. Wolfgang Heiß OFM, ehem. Provinzial der Franziskaner, Innsbruck

Peter Paul Kaspar, Religionsprofessor und Akademikerseelsorger in Linz

P. Franz Kniewasser SDB, Pfarrer in Timelkam mit Puchkirchen

Anton Lehner-Dittenberger, Pfarrer in Gaspolts-hofen und Altenhof am Hausruck

P. Lic.theol. Alois Leitner SM, Provisor in Weitersfelden

Wolfgang Renoldner, Pfarrer in Waldkirchen und Wesenufer

OStR. Dr. Engelbert Schöffl, Religionsprofessor i. R., Freistadt

Karl Smrcka, Pfarrer in Seewalchen

Schulamt

GR Dr. Christoph Baumgartinger, Religionspädagoge an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, wurde vom Diözesanbischof mit 1. März 2002 zum Geistlichen Rektor des Schulamtes der Diözese Linz ernannt.

Inkardinierung

Mag. Anton Alfred Achleitner, bisher Prämonstratenser von Schlägl, Religionsprofessor und Pfarrmoderator in Wels-St. Franziskus, und

Alois Balint, bisher Diözese Iasi, Rumänien, Koordinator in Linz-Herz Jesu, wurden mit 1. Jänner 2002 gemäß Can. 693 (ad experimentum auf 5 Jahre) in die Diözese Linz inkardinieren.

Veränderungen

Prälat Josef Mayr, Bischofsvikar und Caritas-Rektor, wurde mit 1. Jänner 2002 zum Pfarrmoderator in seiner Pfarre Linz-St. Margarethen ernannt; die bisherige Pastoralassistentin **Mag. Helga Schwarzwinger** wurde Pfarrassistentin.

Dr. Albert Haunschmidt wurde mit 23. Dezember 2001 als Pfarradministrator von Freinberg bei Schärding entpflichtet; er beendet seinen Dienst in der Diözese Linz.

Mag. P. Herbert Sojka CR, in Nachfolge für **GR Mag. P. Mieczyslaw Czubai CR** seit 1. Dezember 2001 Seelsorger für die Polen in Oberösterreich, wurde mit 7. Jänner 2002 zum Pfarrprovisor von St. Georgen bei Grieskirchen bestellt.

Gregor Gacek, (Erzdiözese Krakau, Polen), Pfarradministrator in St. Georgen bei Griesk., wurde zum Pfarradministrator in Weng und zum Pfarrprovisor von Moosbach ernannt (7. Jänner 2002).

Gilbert Schrötter (Diözese Rožnava, Slowakei) wurde mit 6. Jänner 2002 als Pfarradministrator von Moosbach und Provisor der Pfarre Weng entpflichtet und vom diözesanen Dienst für einen Kurs im Recollectionshaus Münsterschwarzach beurlaubt.

Mag. Franz Fischböck, Pfarrer i. R. von Ranshofen, ist in das Alten- und Pflegeheim Maria Rast in Maria Schmolln übersiedelt.

Franziskaner

Für die neu errichtete Tiroler Franziskanerprovinz vom Seligen Engelbert Kolland (kirchenrechtlich fusioniert aus Tiroler Franziskanerprovinz mit Süd-

tiroler Provinz) wurde als neuer Provinzial **P. Rupert Schwarzl OFM** mit Sitz in Innsbruck gewählt.

Pastorale Berufe

Walter Lamplmayr, bisher Pastoralassistent in Linz-St. Peter, ist ab 15. Jänner 2002 als Pastoralassistent im Altenheim Linz, Glimpfingerstraße (15 Stunden), im Wagner-Jauregg-Krankenhaus Linz (15 Stunden) und mit 7,5 Stunden für die Koordination der **Notfallseelsorge** tätig.

Verstorben

Kons.-Rat Julius Mitter, Pfarrer i. R., ist am 6. Dezember 2001 in Gallspach verstorben.

Pfarrer Mitter wurde am 3. November 1906 in Kirchdorf am Inn geboren und am 29. Juni 1930 in Linz zum Priester geweiht. 1931 begann er als Koordinator in Saxen, kam dann nach Schardenberg, Viechtenstein, Tragwein, Vöcklamarkt und Frankenburg (Mithilfe in Gampern und Fornach). Von 1941 bis 1958 war er Pfarrer in Ranshofen, dann kam er nach Sarningstein, seit 1967 war er Messeliker in Schönau bei Bad Schallerbach; die letzten Monate verbrachte er im Marienheim in Gallspach. Das Begräbnis von Pfarrer Mitter war am 15. Dezember 2001 in Kirchdorf am Inn.

P. Franz Pöttler CSsR, Krankenhausseelsorger in Wels, ist am 9. Dezember 2001 in Wels verstorben.

P. Pöttler wurde am 14. September 1920 in Unterneuberg, Pfarre Pöllau in der Steiermark, geboren. Er trat 1931 in das Juvenat der Redemptoristen in Katzelsdorf/L. ein, maturierte am Waser-Gymnasium in Wien und wurde unmittelbar danach zur Deutschen Wehrmacht eingezogen. Er nahm an den Kämpfen in Jugoslawien teil, geriet in Kriegsgefangenschaft und kehrte erst 1948 heim. Im März 1949 begann er das Noviziatsjahr und legte am 15. August 1950 die Ordensgelübde ab. Am 18. Juli 1954 wurde er von Bischof Schoißwohl in Mautern zum Priester geweiht. P. Pöttler war insgesamt 19 Jahre Volksmissionar. Von 1964 bis 1968 war er Pfarrprovisor in Wien/Jedlsee und von 1971 bis 1975 arbeitete er vom Kloster Leoben aus als Arbeiterpriester in der Brauerei Göss. 1986 wurde er Seelsorger im Landeskrankenhaus Wels und wirkte als Seelsorger für Schwesterngemeinschaften.

Der Begräbnisgottesdienst von P. Pöttler war am 13. Dezember 2001 in Puchheim und die Beisetzung in der Grabstätte der Redemptoristen am Attnang-Friedhof.

13. Literatur

Jürgen Tinat, **Lektorendienst**. Einführungen in die Lesungen der Sonntage, Feste und Hochfeste A/B/C. Verlag Friedrich Pustet, 2001. 280 Seiten.

Weil wir „die Gläubigen durch Hinweise zu aufmerksameren Zuhören anzuleiten“ haben (PEM 38, AEM 11), sind uns solche Behelfe willkommen. Es geht in diesem Buch nicht um vorweggenommene Kurzpredigten, sondern um die Ermöglichung eines

fruchtbaren Zuhörens. Für beide Lesungen an den Sonntagen, Hochfesten und Festen (für alle drei Lesjahre in einem Buch!) wird eine kurze Einführung angeboten, die der Priester selber oder ein(e) Kommentator(in) liest, bevor der Lektor die Lesung vorträgt. Das Buch ist eine praktische Hilfe und könnte die Praxis eines Einleitungstextes vor der Lesung anregen.

14. Termine

● Diözesanfest am 30. Juni 2002 Nachmittag

Ziel der Veranstaltung, zu der die ganze Diözese eingeladen ist, wird es vor allem sein, die Verbundenheit der katholischen Kirche in Oberösterreich spürbar und erlebbar zu machen, die Dankbarkeit für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren (PGR) auszusprechen, die Motivation für die Arbeit in Zukunft in den verschiedenen Bereichen zu unterstützen und dabei auch Lebenszeugen/innen und Hoffnungsträger/innen vorzustellen.

In Fortführung der diözesanen Thematik „geöffnet“ soll sich in diesem „Jahr der Berufung“ das Kennwort „er-lebt“ wie ein roter Faden durch unsere Arbeit ziehen.

Wir bitten, den Termin **Sonntag, 30. Juni Nachmittag** zu reservieren und für die Teilnahme am Diözesanfest bald genug zu werben.

● Weltgebetstag der Frauen

Am **Freitag, dem 1. März 2002**, wird wieder rund um die Erde der Weltgebetstag der Frauen gefeiert. Zum Thema „Zur Versöhnung herausgefordert“ haben Frauen aus Rumänien die Liturgie verfasst. Darin sprechen sie von der schwierigen Lage ihres Landes und seiner Menschen, aber auch von ihrer Hoffnung, dass diese Schwierigkeiten überwunden werden können, wenn Menschen auf Gott vertrauen und aus diesem Vertrauen heraus handeln. Die Frauen bitten um das Gebet für ihr Land und um konkrete Unterstützung für verschiedene Projekte, mit denen Menschen in Not geholfen werden soll. In Oberösterreich werden an rund 80 Orten Menschen zu diesen ökumenischen Gottesdiensten zusammenkommen.

● KommunionhelferInnen-Kurs

Der nächste KommunionhelferInnen-Kurs findet am **Samstag, dem 9. März 2002**, 9 bis 16 Uhr in

Linzer Priesterseminar, Harrachstraße 7, statt.

Die diözesanen Richtlinien für den Dienst des Kommunionhelfers/der Kommunionhelferin sind im Linzer Diözesanblatt vom 1. Mai 1984, Artikel 67, veröffentlicht.

Die Anmeldungen (durch den zuständigen Seelsorger) müssen bis spätestens zehn Tage vor dem Kurs an das Bischöfliche Ordinariat erfolgen, sodass die Verständigung zum Kurs noch rechtzeitig zugeschickt werden kann. Bei der Anmeldung sind Name, Geburtsdatum, Beruf, Stand, Anschrift und Tätigkeit im kirchlichen Bereich anzugeben.

● Sprechstage des Bischofs für Priester 2002

Der Herr Diözesanbischof hat in seinem Kalender für das Jahr 2002 wieder Termine für Gespräche mit Priestern reserviert. Bekanntlich ist es aber auch möglich, den Bischof auch an anderen Tagen zu erreichen oder für ein Gespräch einen Termin zu vereinbaren.

Für die „Sprechstage“ wird empfohlen und gebeten, sich nach Möglichkeit im Sekretariat vorher telefonisch anzumelden: 0732/772676 DW 1121 (Frau Lammer) oder DW 1122 (Mag. Reumayr).

Mittwoch, 16. Jänner, 9 bis 12 Uhr

Mittwoch, 6. Februar, 14 bis 17 Uhr

Mittwoch, 13. März, 9 bis 12 Uhr

Mittwoch, 24. April, 9 bis 12 Uhr

Dienstag, 14. Mai, 9 bis 12 Uhr

Mittwoch, 26. Juni, 14 bis 17 Uhr

Dienstag, 16. Juli, 9 bis 12 Uhr

Mittwoch, 14. August, 9 bis 12 Uhr

Donnerstag, 19. September, 14 bis 17 Uhr

Mittwoch, 16. Oktober, 9 bis 12 Uhr

Dienstag, 12. November, 14 bis 17 Uhr

Mittwoch, 11. Dezember, 9 bis 12 Uhr

15. Hinweise

● **Bischofswort zum Jahr der Berufung**

Um die Fastensonntage für eigene Themen und zur Vorbereitung und Motivierung der PGR-Wahl zur Verfügung zu haben, wird anstelle des Fastenhirtenbriefes heuer ein Bischofswort zum „Jahr der Berufung“ vorbereitet, das am Guten-Hirten-Sonntag oder um den 4. Sonntag in der Osterzeit (21. April) vorgelesen werden soll.

● **Papstbotschaft für die Fastenzeit 2002**

Auf die Papstbotschaft für die Fastenzeit 2002 wird ausdrücklich hingewiesen, sie ist z. B. im deutschen L'Osservatore veröffentlicht.

● **Glaubenseinführung 2002: „Komm und sieh“**

In der Fastenzeit findet auch heuer wieder eine Glaubenseinführung für **Erwachsene** statt: die **getauft und gefirmt** werden möchten die in die katholische Kirche **eintreten** oder **zurückkehren** wollen die einen **tieferen Zugang** zum Glauben suchen.

Die Teilnehmer treffen sich in überschaubaren Gruppen mit kompetenter geistlich-theologischer Leitung. Durchführungsorte: Linz, Wels, Neuhofen/Innkreis und weitere Orte (nach Bedarf).

Anmeldung und Informationen: Referat Theol. Erwachsenenbildung, Kapuzinerstr. 84 (0732/7610-3245 bzw. stefan.schlager@dioezese-linz.at).

● **Kirchliche Statistik**

Diesem Diözesanblatt an die Pfarren liegen die Bögen für die kirchliche Statistik bei. Die Pfarren sind gebeten, diesen „Zählbogen“ bis 11. Februar 2002 an den Dechant zu senden.

● **Zahlscheine**

Diesem Diözesanblatt liegen Euro-Zahlscheine für Einzahlungen von Spenden und Mess-Stipendien an das Bischöfliche Ordinariat Linz (OÖ Landesbank Linz, BLZ 54000, Konto-Nr. 0000600288) bzw. an den Internationalen Priesterhilfsdienst (Raiffeisenlandesbank OÖ, Bankstelle am Dom, BLZ 34000, Konto-Nr. 01.207.828) bei.

Wir möchten in diesem Zusammenhang wieder auf unsere diözesane Einrichtung „Internationaler Priesterhilfsdienst“ (IPD) aufmerksam machen, durch die schon vielen Priestern in Übersee geholfen werden konnte. Spenden bzw. Mess-Stipendien für Priester in Übersee mögen auf das IPD-Konto 01.207.828 bei Raiffeisenlandesbank OÖ, Bankstelle am Dom, BLZ 3400, überwiesen werden.

● **Schadensmeldung**

Die Bundespolizeidirektion Salzburg, Wirtschaftspolizei, ermittelt im Auftrag der Staatsanwaltschaft Salzburg gegen die Firma Christliche Reisen GesmbH. Wien.

Die **Firma Christliche Reisen** tritt als Veranstalter von Pilgerreisen nach Israel und anderen Ländern der Bibel auf und hat auch Reisen zu den Passionsspielen Oberammergau im Jahr 2000 veranstaltet. Bei den Ermittlungen der Polizei wäre sehr wichtig, eventuell geschädigte Einzelabnehmer oder auch geschädigte Pfarren durch die obgenannte Firma in Erfahrung zu bringen. Es ergeht das Ersuchen, dass sich Geschädigte mit der Wirtschaftspolizei Salzburg, Tel. 0662/6383 DW 4260 – 4263 (Fax 4289) in Verbindung setzen.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 15. Jänner 2002

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar